

### ... wir sind zurück!

10 Wochen haben wir uns nicht zu Wort gemeldet in den Fleiner Nachrichten - und die Karenzzeit vor Wahlen eingehalten ... - Ein langer Sonntag liegt hinter uns allen - **danke an die Wählerinnen und Wähler, die ihr demokratisches Recht auf freie Wahlen wahrgenommen haben - danke an alle Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, die es ausgehalten haben, unmittelbar vor Ort zu sein, stundenlang auszuzählen und voller Konzentration jede Stimme zu zählen.** Genau: auf jede Stimme kommt es an - und auch, wenn wir das alles schon längst wissen: **Wir können dankbar sein für unsere politische Debattenkultur und wir dürfen und müssen weiterhin zusammenarbeiten und in Verbindung bleiben. Nicht nur „Kinder brauchen Märchen“ (nach Bruno Bettelheim)**

Der Plot ist schnell zusammengefasst (<https://internet-maerchen.de/maerchen/fischer.htm>): Ein Fischer fängt einen Fisch (was sonst?) und gibt diesem auf dessen Bitten seine Freiheit zurück - immerhin ist dieser ein verwünschter Prinz. Diese Begegnung zwischen dem Fisch und dem herzensguten wie auch bitterarmen Fischer berichtet dieser seiner Frau Ilsebill, die gleich die Idee hat, sich doch einen Wunsch erfüllen zu lassen, sprich Kapital aus der Begegnung zu schlagen, und fordert nacheinander eine kleine Hütte, ein steinernes Schloss, will Königin, Kaiserin, Päpstin, ja sogar Gott werden. - Die Steigerung der maßlosen Wunschliste der Frau missfällt dem Fischer sehr, auch der Fisch wird immer grimmiger wie auch die Natur, die mit dunklen Wolken, Wind, Sturm, Regen, aufgewühlter See warnt. Bekannt ist der Spruch des Fischers: „Mantje Mantje, Timpe Te, Buttje Buttje in de See, myne Fru de Ilsebill will nich so as ik wol will.“ - Der Fischer ordnet sich seiner dominanten Frau unter, überbringt ihre sich steigernden Wünsche mit wachsender Sorge und steigendem Unwohlsein und er wehrt sich nicht, heute würde man sagen, folgt nicht seinem Bauchgefühl. Das Meer, die Natur ist allerdings erbost über die Maßlosigkeit von Ilsebill und der Schwäche des Fischers, zeigt mehr und mehr den Groll mit aufgewühlten Wogen, mit Sturm, mit Unwetter. Und es kommt, wie es kommen muss: Ilsebill übertreibt es und Fischer wie Frau werden zurückversetzt in ihr armseliges Heim, wo sie jetzt über ihre Unersättlichkeit nachdenken können.

Natürlich ein Märchen mit Bildern und Symbolik, das über Generationen hinweg erzählt und weitergegeben wird - und die wachsamem oder auch achtsamen Gedanken an unser aller Handeln. Sind unsere Wünsche nach mehr und schneller und besser, die Gedanken an unbegrenztes Wachstum, an Konsum um jeden Preis wirklich zukunfts tragend? Deuten wir die seit Jahrzehnten wahrgenommenen Veränderungen unseres Wetters wirklich verantwortlich? Brauchen wir in der Tat erst die erschütternde, brutale Erfahrung einer schrecklichen Flut, um das, was wir wahrnehmen, auch auf unser Verhalten zurückzuführen. Leben wir so lange grenzenlos, bis Gesetze, Regeln, Verbote unser Leben und Tun notwendigerweise einschränken werden, um weiterhin überhaupt frei leben zu können. Ein fehlendes Tempolimit auf Autobahnen führt nicht nur zu mehr Unfällen und damit Staus und Kosten, es ist schlichtweg unverantwortlich, diese kleine Einschränkung für unser aller Zukunft nicht einzuführen.

---

Nicht nur „Kinder brauchen Märchen“ wie Bettelheim fordert, wir Erwachsenen tun gut daran, diese vorzulesen, selber uns noch einmal in Erinnerung zu rufen und wahrzunehmen: **Der Held im Märchen bekommt Hilfe von guten Kräften, allerdings nur der Held oder die Heldin, der oder die selber - im Sinne eines Wohls für alle - eigenständig die Kraft aufbringt, verantwortlich zu sein und tätig zu werden.**

Heidi Scharf-Giegling  
Pressesprecherin der Fleiner SPD  
Instagram: spd\_flein